

## Im schwedischen „Dollar Store“

“ Was niemand braucht/ was niemand spürt/ was ohne Sinn zum Kauf verführt/ hier wird es präsentiert ...”.

Eine riesige Halle mit den Dimensionen einer Sportarena, darin ein Labyrinth von engen Regalgängen mit Stapeln von Textilien, Berge und Halden von quietschbunten Dingen, Putzmitteln, Fahrradbedarf, Besen und Bürsten, Waschlappen, Slips und BH's, Schuhe, Hausschuhe, Kinderkleidung, Spielzeug, Haushaltswaren, Kosmetika, Werkzeug, Malerbedarf, Nahrungsmittel, Süßigkeiten, eine riesige Abteilung mit „weihnachtlichem Dekor, Lichterketten, hölzernen Nussknackern made in Hong Kong, Schreibwaren und Bürobedarf, goldener Dekor in Buddha- oder Tigerform, Einrichtungsgegenstände, Bilderrahmen, Regenschirme, Blumenvasen ... massenhaft Nippes, Kitsch, Tand und Schund – Dinge, die mit ihren dürftig lackierten, imitierten Oberflächen oder billigem Plastik nicht mal mehr vorzugeben versuchen, schön zu sein – wenn überhaupt sind sie nur dekorativ und zugleich seelenlos: ausgeschieden, ausgedrückt aus dem After einer gigantischen anonymen Produktionsmaschinerie, die all die diese Dinge sinnlos überproduziert, ja, diese Überproduktion zum Prinzip macht, und die um den fundamentalen Abfallcharakter ihrer Produktion weiß und ihre Kurzlebigkeit schon einkalkuliert hat. Denn nur durch die Masse und ihre kurze Verfallszeit können die „Dauertiefstpreise“ garantiert werden. Das tausendfache von dem, was eigentlich gebraucht würde (wenn überhaupt) wird von anonymen Sklavenheeren und Maschinen „auf Halde“ produziert – eine fratzenhafte Masse von Dingen, erstickend und vergiftend in ihren Ausdünstungen, die auch dann immer noch Profit einbringen, auch wenn von tausend Gegenständen nur hundert sich verkaufen würden.

Besonders tragisch wirkt es in einer solchen hohlen und aushöhlenden Welt, Kinder zu beobachten, die sich dort einerseits starr auf ein Objekt der Begierde fixieren, dessen Besitz zur Existenzfrage wird, oder die andererseits an- und aufgesaugt werden von dieser Maßlosigkeit, wie sie „von Begierde zu Begierde taumeln“, unstillbar: kaum irgendwo wird die Infamität dieses Betruges am „Sein durch das Besitzen-müssen“ durch die Weckung sinnlos suchend herumirrender Augen, gierig tentakelnder Händchen und trotzig forderndem Geschrei deutlicher. Die Aberwitzigkeit und Scheinhaftigkeit dieser scheinbar beliebig angehäuften Dingwelt drängt brutal und ungehemmt in grellen Farben heran, um Kauflust und Kaufgier aufzureizen, anzustacheln, zu entfesseln: auch eine Erscheinungsform des Pornographischen.

Wehe mir, der ich mich nichtsahnend in diese neonbeleuchtete, kalt-labyrinthische Kaufhöhle begab – auch ich fand hier Brauchbares zu „unschlagbar günstigen Preisen“. Ich hatte nur noch nicht gewusst oder nur vergessen, dass ich so etwas brauchte ... Sollte ich mir nicht für das bevorstehende „Halloweenfest“ ( – jetzt wird es schon als „Fest“ ganz offiziell vom REWE- Supermarkt groß angekündigt für die Dorfbevölkerung -) jenen grinsenden Totenschädel samt Skelett kaufen und damit meine liebe Nachbarschaft ein wenig aufrütteln, ihnen mal damit den Spiegel vorhalten? Oder

vielleicht doch eher das zähnebleckende, lebensgroße Skelett eines krummbeinigen Mopses auf Rädern(!) mit beleuchtbaren, bösgrünen Augen, um mit ihm „Gassi zu gehen“? ...